

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 4 (1914)
Heft: 5

Artikel: Dr Sonneschyn
Autor: Reinhart, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-634419>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

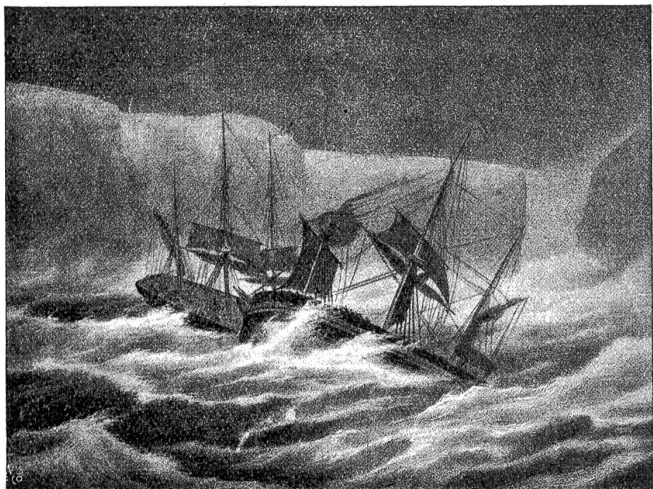
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

englische, eine schottische und eine schwedische Expedition im ewigen Eise des Südpols. Die englische Expedition unter



Der Zusammenstoß von Erebus und Tenor mit dem Eisberg,
13. März 1842

Scott fuhr mit der „Discovery“ nach Viktoria-Land. Das Schiff saß zwei Jahre im Eise eingefroren fest; unterdessen erstieg die Besatzung die Eismauer, erklomm den Erebus, drang weit nach Westen in Wilkesland vor und erreichte als südlichsten Punkt 82° 17'. Jedenfalls haben die Engländer den Bann der Unnahbarkeit gebrochen; sie

haben gezeigt, daß die Schwierigkeit zur Erreichung des Südpols mehr in den ungünstigen klimatischen als in den Bodenverhältnissen liegt. Die Schotten erreichten im Weddellmeer mit der „Scotia“ nicht wesentlich südlichere Gebiete als Weddell selber. — Reich an Abenteuern verlief die schwedische Expedition. Ihr Leiter, Otto Nordenfjöld überwinterte mit zwei Gefährten auf Snow Hill bei Grahamland, während des Schiffs nach Feuerland zurückkehrte. Als im Sommer 1902/03 kein Schiff erschien, mußten sie sich zu einer zweiten Überwinterung einrichten. Im folgenden Frühling trafen sie auf einer Schlittenreise nach Norden drei weitere Mitglieder der Expedition, die im vorigen Sommer zu Untersuchungen an der Küste das Schiff verlassen hatten, als dieses zum Entsatz nach Süden fuhr. Sie hatten nach vergeblichem Warten an der Nordspitze von Louis-Philippe-Land überwintert, obschon sie nur für zwei Monate Proviant mitgenommen hatten. Wie sich diese Leute mit Pinguin- und Seehundsfleisch durchschlugen, das gehört zu den ergreifendsten Erlebnissen in der Polarwelt. Die „Antarctic“ war unterdessen im Badeise erdrückt worden und gesunken. Kapitän Larsen hatte mit der geretteten Besatzung auf der Paulet-Insel überwintert. Im Frühjahr unternahm er mit einigen seiner Leute eine Bootfahrt nach Snow Hill, wo er am gleichen Tage eintraf, wie die argentinische Hilfsexpedition der „Uruguay“, von der auch der letzte Teilnehmer gerettet wurde. In Buenos Aires traf sie mit der französischen Rettungsexpedition zusammen, die dann unter der Leitung Charcots ihre Fahrt fortsetzte und 1904/05 und ein zweites Mal 1909/10 in der Gegend von Grahamland arbeitete.

(Schluß folgt.)

Dr Sonneschyn.

Was isch au so nes Büebli,
Nes Büebli fräsch und gsund'
Wo gümpelert und stümperlet
Und pläuderlet alli Stund!

Nes Liechtli für e Vater,
Aß d'Arbet liechter goht,
Ne süßi Plog für 's Müeti
Vo morge früh bis spöt.

's Groszmüetis Zopf am Sürtech
Dur d'Wuchen y und us,
's Großvaters Chund für Chrömlü,
Der Sunneschyn für 's Huus.

J. Reinhart.

Der Sonn' entgegen.

Wieder hat sich zum sechsten Male schon, das Tor des gastlichen Berghotels vor uns aufgetan; aus dichtem Nebel sind wir ins Sonnenland emporgestiegen, vor uns liegt in einsamer Pracht das weiße Paradies, auffunkelnd wie ein diamantbesäter Mantel. So kräftig wirkt sein Loden, daß wir, trotz des anstrengenden Aufstieges, im Nu draußen stehen; in tausendem Fluge geht's von den steilen Höhen, auf sanften Hängen reißt sich Schwung an Schwung, bis Glieder und Knochen zuletzt ungebärdig rebellieren: Ein vernünftiger Mensch fängt doch mit regelrechtem Trainieren an!

Bei eintretender Nacht sitzen wir in der altvertrauten Gaststube; wir hauen tiefe Breschen in die Erzeugnisse von unseres Lorenz Kochkunst und lächeln leise über seine Entschuldigungen und Bitten, Nachsicht mit ihm zu haben; der stämmige Walliser könnte mancher perfekten Köchin als Vorbild dienen. Und wie die blauen Rauchwölkchen wirbelnd in die Luft steigen, sprechen wir von unsern Plänen, wobei natürlich Freund Franz das große Wort führt: einen Tag zum Ueben, am Dienstag auf den Schafberg, am Mittwoch auf den Tittlis, zu Weihnachten Ruhetag — ich sage Ja und Amen dazu.

Herrlich schläft es sich in den weichen Betten; unter den warmen Decken kann uns auch die heißende Kälte nichts

anhaben. Schlimmer ist's am Morgen mit dem Aufstehen, der Uebergang vom warmen Pfühl in die eisige Luft fordert unerhörte Ueberwindung; gottlob ist das Wasser gefroren, so daß uns wenigstens eine unangenehme Prozedur erspart bleibt.



Saanenmöser Skihütte. Skiklub Bern.